



Bernd Knatz, Kreisrat, Käthe-Kollwitz-Straße 2, 85716 Unterschleißheim, Telefon 089 310 93 92, E-Mail: bknatz@ush.bayern.de

18.09.17

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachstehende Pressemitteilung bitte ich zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd Knatz

Bernd Knatz
ÖDP-Kreisrat

gez. Luitgart Dittmann-Chylla
Stv. Fraktionsvorsitzende Bündnis 90 Die Grünen

Initiative für einen glyphosatfreien Landkreis München

Landkreis ■ ÖDP-Kreisrat Bernd Knatz und die Kreistagsfraktion von Bündnis 90 Die Grünen wollen den Einsatz des Pflanzengifts Glyphosat eindämmen. Sie haben daher Landrat Christoph Göbel in einem gemeinsamen Antrag aufgefordert entsprechende Maßnahmen beschließen zu lassen. So sollte der Landkreis München nach Vorstellung der Initiatoren künftig bei allen landkreiseigenen bzw. unter seiner Bewirtschaftung stehenden Flächen auf den Einsatz von Herbiziden mit dem Wirkstoff Glyphosat verzichten. Auch bei verpachteten Grundstücken müsste dann so verfahren werden. Die Aufträge des Landkreises zur Pflege von Grün-, Sport- und Verkehrsflächen würden so gestaltet, dass private Unternehmen ebenfalls auf Glyphosat verpflichten müssten. Schließlich soll der Landkreis auch auf seine angehörigen Städte und Gemeinden, die Landwirte und letztlich alle Bürgerinnen und Bürger einwirken keine glyphosathaltigen Produkte mehr einzusetzen. Vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sollen Landwirte über alternative Bewirtschaftungsmethoden informiert und beraten werden. Die Antragsteller untermauern ihr Anliegen mit der Tatsache, dass Glyphosat das in Deutschland und der Welt am häufigsten eingesetzte Pflanzengift ist - es wird auf 40 Prozent der deutschen Ackerflächen eingesetzt. Dazu werden jährlich mehr als 5.000 Tonnen des Herbizids ausgebracht, um das „Unkraut“ auf den Äckern und anderen Flächen abzutöten, bzw. die Ernte von Getreide oder Raps zu erleichtern. Nach Ansicht von ÖDP-Kreisrat Knatz schädigt Glyphosat das Bodenleben, fördert krankheitserregende Pilze, beeinträchtigt die Aufnahme von Mikronährstoffen sowie die Krankheitsabwehr der Pflanzen und mindert letztendlich den Ertrag. Daher ist unabhängig von der Frage nach gesundheitlichen Risiken eine wesentliche Reduktion des Glyphosateinsatzes auch in der Landwirtschaft aus ökologischen Gründen geboten, um den dramatischen Rückgang der Artenvielfalt in unseren Kulturlandschaften zu stoppen. Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Luitgart Dittmann-Chylla weist auf die durch Glyphosat geförderte Industrialisierung der Landwirtschaft hin, obwohl sich das Pflanzengift vollständig und oftmals kostenneutral ersetzen lässt. Wie die Antragsteller betonen, hat die Krebsforschungsagentur (IARC) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Glyphosat als „wahrscheinlich krebserregend beim Menschen“ eingestuft. Daher sollte der Landkreis München gemäß dem Vorsorgeprinzip seiner Mitverantwortung für den Gesundheitsschutz seiner Bürgerinnen und Bürger sowie dem Schutz von Flora und Fauna gerecht werden und alles in seiner Macht stehende tun, um den Verbrauch des Herbizids zurückzudrängen. Immerhin sind 70 Prozent der Deutschen für ein Verbot von Glyphosat und mehr als 1 Mio. EuropäerInnen haben die Europäische Bürgerinitiative „Verbot von Glyphosat und Schutz der Menschen und der Umwelt vor toxischen Pestiziden“ unterschrieben.